

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1914

2.2.1914 (No. 32)



Karlsruher Zeitung

Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

№ 32

Montag, den 2. Februar 1914

157. Jahrgang

Expedition:
Karl Friedrich-Str. 14 (Fernsprech-
anschl. Nr. 951, 952, 953, 954), woselbst auch
Anzeigen in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M 50 P;
durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 67 P
Einschickungsgebühr: die Gmal gepaltene Zeitungsblätter oder deren Raum 25 P Briefe und Gelder frei.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte
werden nicht zurückgegeben und es wird keine
Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung
übernommen.

Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 27. Januar 1914 gnädigst bewogen gefunden, den nachgenannten königlich preussischen Hofbeamten und Bediensteten die folgenden Auszeichnungen zu verleihen:

a. das Kommandeurkreuz II. Klasse des Großh. Ordens vom Röhrling Löwen;

dem Zeremonienmeister und Kammerherrn Ferdinand von Kumbell;

b. Das Verdienstkreuz vom Röhrling Löwen;

dem Salonkammerdiener Hofmann;

c. die kleine goldene Verdienstmedaille;

dem Kammerlakaien Schulz und

dem Schloßgardisten Feldweibel Holz;

d. die silberne Verdienstmedaille;

dem Oberwagenführer Büttner und dem Wagenbegleiter Podbielski im königlichen Marstall.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 23. Januar 1914 gnädigst geruht, den Oberreisbahnschreiber Gabriel Kleiber in Offenburg (Mangierbahnhof) zum Oberstationskontrollleur zu ernennen.

Das Ministerium des Innern hat unter dem 31. Januar 1914 den Revisor Friedrich Steinmann beim Bezirksamt Emmendingen unter Verleihung der Amtsbezeichnung „Verwaltungssekretär“ zur Großh. Kunstgewerbeschule Pforzheim versetzt.

Dem Ingenieurpraktikanten Eduard Läufer aus Niederwacker betr.

Im Einverständnis mit dem Großh. Ministerium der Finanzen wurde Ingenieurpraktikant Eduard Läufer aus Niederwacker auf Ansuchen in der Liste der Ingenieurpraktikanten gestrichen.

Karlsruhe, den 19. Januar 1914.

Großh. Ministerium des Innern.

Der Ministerialdirektor:

Pfisterer.

Jung.

Nicht-Amtlicher Teil.

Karlsruhe, 2. Februar.

Das Ergebnis

der Befreiung vor hundert Jahren

Von Professor Dr. G. Roloff*

Der „Deutsche Bund“, wie ihn der Wiener Kongress schuf, stellte eine Vereinigung der sämtlichen Mitglieder des ehemaligen Deutschen Reiches in loser Organisation dar. Das Ganze war das Zerrbild eines Staatswesens, im Grunde löste sich Deutschland abermals in seine einzelnen Teile auf, während die Nachbarn ihre politische Kraft immer mehr konzentrierten. Von selbst drängt sich die Frage auf, wie es geschehen konnte, daß die Deutschen eine solche Verfassung hinnehmen mußten, obgleich ihre Besten eine Einheit ersehnten, obgleich die Geschichte des letzten Menschenalters es täglich erwies, daß die Zersplitterung die Ursache des deutschen Elendes sei. Aber unüberwindlich waren die Hindernisse, die sich den Wünschen der Stein, Gneisenau, Niebuhr, Humboldt und anderer entgegenstellten.

Zunächst das Interesse der europäischen Großmächte. Keine von ihnen konnte wünschen, daß das alte Reich in aktionsfähiger Verfassung wiederhergestellt werde, daß eine straffe Zentralregierung die Macht Österreichs,

* Wir entnehmen diese Ausführungen, in denen die politischen Ergebnisse des großen Freiheitskampfes vor 100 Jahren übersichtlich zusammengefaßt werden, einem soeben erschienenen Abriß der deutschen Geschichte in den Jahren 1806—1815 aus der Feder des ordentl. Professors für Geschichte an der Universität Gießen, Gustav Roloff („Von Jena bis zum Wiener Kongress“ — Aus Natur und Geisteswelt. Bd. 465. Geb. M. 1.—, in Leinwand geb. M. 1.25. Verlag von V. G. Teubner in Leipzig und Berlin.)

Preußens und anderer deutschen Staaten zusammenfasse und mindestens die auswärtigen und wirtschaftlichen Angelegenheiten dieses Riesenbundes einheitlich leite. Ein solches Reich wäre seinen Nachbarn, Rußland wie Frankreich, weit überlegen gewesen: Frankreich hätte beständig in der Furcht vor der Rückforderung des Elsasses und des deutschen Lothringens schweben und Rußland in solch einer Macht einen gefährlichen Konkurrenten in der orientalischen Frage erblicken müssen. Österreich und Rußland waren auf der Balkanhalbinsel Rivalen, mit einem solchen Bunde hinter sich hätte der habsburgische Doppeladler einen kühneren Flug nach Osten wagen können. Der Jar hätte ferner einen so gewaltigen Deutschen Reich gegenüber die Protektionsstellung aufgeben müssen, die ihm im letzten Menschenalter als Schützer Deutschlands gegen Frankreich zuteil geworden war, und großen Einfluß in mitteleuropäischen und westlichen Fragen verschafft hätte. Um eine solche Schwächung seiner Weltstellung zu verhüten, lehnte auch er eine beträchtliche Verkünderung Frankreichs ab; wenn Frankreich imstande blieb, die Offensive gegen den Rhein wieder aufzunehmen, waren die Deutschen auf Rußlands Wohlwollen angewiesen, und das konnte wiederum in der orientalischen Politik für Rußland wertvoll sein. In der Abneigung gegen ein großes einiges Deutschland stimmte England, der Antipode Rußlands im Orient und bald auch in Asien, mit der Petersburger Regierung überein. Dem das Londoner Kabinett erkannte mit Sicherheit, daß ein deutscher Einheitsstaat eine ganz andere wirtschaftliche Kraft entwickeln werde, als das jetzige Staatenkonglomerat zwischen Weichsel und Maas. Wenn hier ein einheitliches Wirtschaftsgebiet bestand, war zu erwarten, daß es eine große Industrie hervorbringe und den englischen Warenabfah auf deutschem Boden, ja auf dem Festlande überhaupt, gefährde. Daß die Fähigkeiten dazu in Deutschland vorhanden waren, hatte ja das 18. Jahrhundert mit seinen Erfolgen der schlesischen, sächsischen und rheinischen Gewerbe genügend dargetan, und ihre Lebenskraft hatte auch durch die Kontinentalzölle und die übrigen Leiden der Franzosenzeit nicht ausgetilgt werden können; ja ein Teil der westlichen, der sich unter unmittelbarer französischer Herrschaft befunden hatte, hatte an den Vorteilen der Handelszölle teilgenommen. Es lag also im britischen Interesse, die Fülle an materiellen und geistigen Kräften nicht zu einigen, sondern die verschiedenen Wirtschaftszentren sich bekämpfen und die Hebung der Industrie durch die unvermeidlichen gegenseitigen Schikanen der autonomen Zollpolitik der Einzelstaaten erschweren zu lassen. Zu diesem wirtschaftlichen Moment trat ein politisch-dynastisches.

Man darf die Frage aufwerfen, ob diese Hindernisse wirklich unüberwindlich waren; konnte nicht eine einmütige Anstrengung der deutschen Nation jene Mächte zur Anerkennung der deutschen Einheit zwingen? Konnte nicht eine geschickte deutsche Politik die Differenzen zwischen den europäischen Mächten benutzen, um eine gegen die andre zu gewinnen? Konnte man nicht England durch einen vorteilhaften Handelsvertrag, oder Rußland durch Entgegenkommen in der orientalischen Angelegenheit zur Duldung und Förderung des deutschen Einheitswerks bestimmen? Die Beantwortung dieser Fragen zeigt uns sogleich ein neues, und zwar das schwerste der deutschen Einheit entgegenstehende Hindernis: die Vorbedingung zu einer solchen Politik, der einhellige Wille der Deutschen zur Einheit fehlte. Die Regierungen der meisten deutschen Staaten wollten sich nicht einer starken Zentralgewalt beugen, sondern die von Napoleon erhaltene Souveränität, die, solange der Herr und Meister an der Gewalt gewesen war, einen Schein gebildet hatte, zu einer wirklichen machen und ihre Vorteile genießen. Und wie sie dachte die Bevölkerung; auch sie war trotz jener geistigen Führer in der Mehrheit noch partikularistisch gesinnt und wollte nichts von einer weitgehenden Beschränkung in der inneren und auswärtigen Politik wissen. In verschiedenen Formen wird der partikularistische Standpunkt in den Flugschriften und Zeitungen ausgesprochen. Im Süden kleidet er sich meist in die Abneigung gegen Preußen, dem man mit dem Hinweis auf seine Annexion halb Sachsens Eroberungsgedanken gegen andre deutsche Staaten zuschreibt; häufig erscheint er auch in religiösem Gewande, wobei

die Abneigung der katholischen Deutschen gegen die protestantischen Hohenzollern und ihren Staat hervortritt. Vergeblich suchte G. M. Arndt besondere Vereine zu gründen, die den Einheitsgedanken verbreiten sollten; er kam damit über Mitteldeutschland nicht hinaus. In den mitteldeutschen Kleinstaaten fand er wenig Boden, und im Süden stand im Bevölkerung teilnahmslos gegenüber. Spurlos freilich war die Lehre der letzten Jahrzehnte auch an den ehemaligen Rheinbündnern nicht vorübergegangen. Selbst diese Stimmen, die einen Einheitsstaat ablehnten, waren keineswegs unbedingt gegen einen gewissen Zusammenschluß der deutschen Staaten; auch sie wünschten die Wiederkehr der französischen Herrschaft nicht, und wußten, daß sie nur ein gemeinsamer Widerstand abwenden könne. Oft verkündeten sie, daß man gut deutsch sein wolle, ja auch der Wunsch wurde in diesen Kreisen laut, daß das Kaisertum wiederhergestellt werden möge. Es hatte seinen Nimbus trotz der Machtlosigkeit der letzten Jahrhunderte nicht verloren, durch die Dichter der Freiheitskriege war er sogar verstärkt worden. Aber neben dieser Kaiserbegeisterung tauchte stets die Bedingung auf: das künftige deutsche Staatsoberhaupt dürfe der Souveränität der Einzelstaaten keinen Abbruch tun, man müsse gut bayerisch und sächsisch bleiben können. Die Wirkung der deutschen Geschichte seit einem halben Jahrtausend konnte eben nicht durch die Erfahrungen eines Menschenalters ausgelöscht werden; zu lange hatte die Nation ihr politisches Denken nach den Territorien orientiert, um sogleich für einen neuen Reichsgedanken gewonnen werden zu können.

Gerechte Verteilung von Armenunterstützungen.

Den „Blättern für die Berliner Armen- und Waisenpflege“ wird von einem Armenkommissionsvorsteher geschrieben:

Seit mehreren Jahren bewegen sich die Ausgaben in vielen Armenkommissionen in aufsteigender Linie und haben zum Teil eine so bedeutende Höhe angenommen, daß es unbedingt nötig ist, auf Mittel und Wege zu finden, dieser andauernden Steigerung in gerechter Weise entgegenzuarbeiten. Zeigt doch die tägliche Erfahrung, daß viele Personen durch geschickte Schilderung ihrer tatsächlichen oder angeblichen Notlage sich in den Genuss von Unterstützungen setzen, die ihnen gar nicht gebühren, und daß häufig Personen unterstützt werden, die sogar ohne Unterstützung auskommen könnten.

Die bisher geübte und in vielen Fällen gewiß auch angebrachte große Humanität, welche zu diesen hohen Ausgaben geführt hat, hat die Unterstützungsempfänger in ihren Forderungen und ihrem Auftreten derart bestärkt, daß wohl jedem Armenkommissionsvorsteher Fälle bekannt sind, in denen mit Dreistigkeit und Unverfrorenheit Unterstützungen oder Zulagen nicht erbeten, sondern gefordert werden.

Wie oft bekommt doch der Armenkommissionsvorsteher von einem Unterstützungsfuchenden zu hören: „Die bekommen und die bekommen und haben es gar nicht nötig! oder: wenn die bekommen, kann ich auch etwas bekommen.“

Nun meine ich: Jeder Vorsteher oder mancher Pfleger wird auf Grund seiner langjährigen Erfahrung in der Kommission Leute vorschlagen können, von denen er vermuten kann, daß es bei gutem Willen auch ohne Unterstützung, bezw. mit weniger gehen wird, bezw. gehen muß.

Hier könnten, wie ich meine, große Ersparnisse gemacht werden, wenn an den richtigen Stellen zugefaßt würde. Ich möchte nicht gerade behaupten, daß in den Kommissionen vielleicht einzelne wenige Pfleger oberflächlich oder nicht gewissenhaft arbeiten, aber ich kann mich auch des Gefühls nicht erwehren, als ob mitunter die Nachfragen und speziell die Revisionen im allgemeinen nicht mit der nötigen Energie bezw. bei zu kurzer Information erledigt werden, wobei es doch häufig vorkommen kann und vorkommen wird, daß die Herren Pfleger gefäuscht werden.

Kommen derartige Täuschungen vor, so ist es nur erklärlich, daß Unterstützungsempfänger jahrelang unbeliebig Unterstützungen weiter beziehen, trotzdem sich vielfach

manches in ihren Verhältnissen zu ihren Gunsten ereignet hat, was den Redner und dann der Kommission verschwiegen bleibt. Daher kommt es auch häufig vor, daß Leute, ohne auf ihren Antrag um Zulage oder Extrazulage Berücksichtigung worden zu sein, sich ohne weiteres zufrieden geben. Sie sagen sich: Geht's, dann geht's, geht's nicht, nun, so schadet es nicht.

Hieraus ergibt sich, daß die Berichte recht ausführlich sein müssen, und wo wirkliche Not, die über kurz oder lang doch wieder einmal aufhören wird, reichlich gegeben werden kann, aber nichts aus Humanität oder gar schematisch ohne Prüfung immer weiter. Hier heißt es mit den Unterstützten fortwährend in Fühlung bleiben und immer wieder (vielfach durch mehrere Mitglieder) kontrollieren. Auf jeden Fall ist Vorsicht immer angebracht, denn die Faulen und Dreisten, die schreien am meisten.

Um den vorangeführten Umständen abzuhelfen, empfiehlt sich folgendes: In den Sitzungen werden die zweifelhafte Unterstützungsempfänger bekannt gegeben. Bei diesen erfolgt auf Vorschlag des Vorstehers und mit Einwilligung der Mehrzahl der Mitglieder eine außerordentliche Revision durch die vom Vorsteher vorzuschlagenden möglichst ältesten Mitglieder (wenigstens 3) gemeinschaftlich, eventuell auch unter Hinzuziehung des zuständigen Hauswirts, Verwalters oder einer als zuverlässig bekannten Person, die mit den Verhältnissen des Unterstützten vertraut ist.

Genau anzusehen wären vor allen Dingen alleinstehende Personen, welche sich bei Angehörigen befinden und sich dortselbst im Haushalte nützlich machen, sowie Frauen, die Zimmer vermieten, und ferner Personen, die seit mehreren (4-5 Jahren nicht eingekommen sind, und solche, die drohen, daß sie einfach wieder in die Anstalt gehen, wenn sie weniger bekommen. Auch dürfte es sich empfehlen, Zulagen von höchstens 3 bis 6 Monate zu bewilligen und dann die frühere niedrigere Unterstützung wieder einzusetzen. Ist die erhöhte Fortzahlung nötig, so möge der Unterstützungsempfänger darum einkommen, und erfolgt dann erneute Prüfung des Falles.

Durch die gemeinschaftliche Prüfung muß unbedingt festgestellt sein, daß es in dem betreffenden Falle auch ohne, bzw. mit weniger Unterstützung geht. Von dem Mehrheitsbeschluss der Kommission ist es abhängig, wer abgesetzt, bzw. ermäßigt werden soll.

Freitag.

(Vergl. den gestrigen Drahtbericht.)

Berlin, 31. Jan. Am Bundesratsstisch Staatssekretär Dr. Delbrück. Präsident Kaempf eröffnet die Sitzung um 12 Uhr. Die zweite Beratung des Etats des Reichsamts des Innern wird beim Titel „Gehalt des Staatssekretärs“ fortgesetzt.

Abg. Wassermann (natl.): Wir eröffnen die heutige Verhandlung unter dem Eindruck des Bergwerksunglücks bei Dortmund. Als erster Redner will ich dem Gefühl herzlicher Teilnahme bei dem schweren Unglück für die Betroffenen und ihre Angehörigen Ausdruck geben. Wir wären dem Staatssekretär dankbar, wenn er uns einige Mitteilungen über das Unglück machen könnte. Dem Reichsbankpräsidenten können wir für seine bisherige Politik nur unser vollstes Vertrauen aussprechen. Der Auffassung unserer Industrie ist zurückzuführen auf die leitenden Persönlichkeiten, zum großen Teil aber auch auf die Unterstützung unserer Bankwelt. Mit der ablehnenden Haltung des Reichsbankpräsidenten gegenüber der Frage eines Depozitengesetzes sind wir einverstanden. Ein solches Gesetz würde große Hemmnisse für den Verkehr mit sich bringen. Das Gesetz würde zu gefährlichen Konsequenzen führen, und auch der Geldmarkt würde dadurch außerordentlich beschweren werden. In der Kreditnot des Mittelstands, namentlich im Baugewerbe, darf die Gesetzgebung nicht vorübergehen. In das Koalitionsrecht der Arbeiter eingreifen, wäre politischer Wahnsinn. Unsere volle Sympathie begleitet die christlichen und die nationalen Gewerkschaften. Gibt man den Arbeitern das Koalitionsrecht, so muß man es auch ihnen überlassen, welche Form sie wählen und welche Ziele sie verfolgen. Sie hier einzumischen, kann kein Liberaler billigen. Der Reichszankler hat sich unumwunden für das Koalitionsrecht bekannt und hat gemeint, daß man auf dem Boden des gemeinen Rechts, nicht aber auf dem der Ausnahmegesetzgebung weiterkommen könne. Wir wünschen in dieser Frage eine Denkschrift. Den konservativen Antrag auf ein besseres Gesetz zum Schutz der Arbeitswilligen lehnen wir ab. Ein Verbot des Streikpostens ist halten wir nicht für erforderlich. Ich darf dem Staatssekretär unser Vertrauen aussprechen. (Lebhafte Beifall.) Die Verurteilung ist für den Mittelstand und die Gewerbetreibenden von größter Bedeutung. Die Haltung der Regierung in der Frage des Zolltarifs und der Handelsverträge billigen wir. Nun muß an eine Ausgestaltung des Wirtschaftspolitiks des Staatssekretärs billigen wir und sind überzeugt, daß der Zolltarif von 1902 sich bewährt hat.

Staatssekretär Dr. Delbrück: Auch im Rahmen der verbundenen Regierungen habe ich den Empfindungen des schmerzlichen Bedauerns und der herzlichen Teilnahme Ausdruck zu geben, die uns alle erfüllt aus Anlaß des Grubenunglücks im Ruhrrevier. Das Unglück ereignete sich auf der Sohle 3. Ein erheblicher Grubenbrand hat nicht stattgefunden, so daß die Grube weiter befahren werden kann. Es wurden 19 Tote, zwei lebensgefährlich und acht weniger schwer verletzte Bergarbeiter geborgen. Drei Arbeiter sind anscheinend verschüttet und dürften tot sein. Damit dürften leider 25 Menschenleben zugrunde gegangen sein. Es scheint aber, daß mit größter Verlässlichkeit unter allen Umständen nicht gerechnet werden kann. Der Abg. Wassermann hat erneut die Frage der Erweiterung des Wirtschaftspolitiks des Ausschusses erörtert. Da man einer solchen Vorbereitungsstelle eine gewisse amtliche Form geben muß, so würde das darauf hinauslaufen, eine Art Parlament zu errichten. Dadurch würde naturgemäß der Einfluß des Reichstags beschränkt werden. Nach Prüfung der Wünsche bin ich zu dem Ergebnis gekommen, daß ihre Erfüllung nicht möglich ist, da dadurch der Wirtschaftspolitiks Ausschuss zu einer Größe anschwellen würde, die unerwünscht ist.

Abg. Dr. Wendt (fortf. Volksp.): Wir halten eine Ausdehnung des medizinischen Studiums für erwünscht, insbeson-

dere könnten die Studenten ein Kolleg für soziale Medizin hören. Die Landarbeiterfrage ist außerordentlich bedeutungsvoll. Es steht zu befürchten, daß Rußland bei künftigen Handelsverträgen die Landarbeiter Norddeutschlands ausnützen wird. Als der Redner von „jungerlichen Übertreibungen“ spricht, bezeichnet der Präsident diesen Ausdruck als über das zulässige Maß hinausgehend. Die Rechtsverhältnisse der Arbeiter müssen revidiert werden. Von einer Güterschlächtereier kann weniger die Rede sein als von einer Gütermäntelung, die der Großgrundbesitzer bei der Arrondierung seines Besitzes treibt. Wir stehen nicht auf dem Boden der wirtschaftlichen Anschauungen des Staatssekretärs, werden ihm aber trotzdem das Gehalt nicht verweigern.

Abg. Graf Westarp (kons.): Auch wir freuen uns über die Erfolge des Reichsbankpräsidenten. Seine Darlegungen haben uns aber davon nicht überzeugen können, daß ein Depozitengesetz undurchführbar sei. In der Frage des Schutzes der Arbeitswilligen reichen nach unserer Ansicht die bestehenden Vorschriften nicht aus. Der national-liberale Antrag auf Darlegung einer Denkschrift über die Auswüchse eines Koalitionsrechts ist uns durchaus sympathisch; nur fürchten wir, daß der Antrag leicht zur Verschleppung führen kann. Die Frage der Abwehr des Koalitionszwanges ist aber dringlich.

Abg. Siegel (Soz.): Eine Abspaltung in der Sozialpolitik darf nicht eintreten. Wir verlangen die Vorlegung eines Reichsberggesetzes. Hier werden immer Wünsche laut, die sich gegen die Auswüchse des Koalitionsrechts richten, und wir haben doch noch gar kein förmliches Koalitionsrecht. Die Konservativen verlangen, daß die Regierung die Initiative ergreifen soll, um die Rechte der Gewerkschaften einzuschränken. Wir müssen immer wieder die Fortführung der Sozialpolitik verlangen.

Abg. Dr. Fahrenberg (Zentr.): Eine gesetzliche Regelung des Waffenhandels ist dringend notwendig. Noch in dieser Session erwarten wir eine Vorlage.

Unterstaatssekretär Dr. Richter: Eine gesetzliche Regelung des Waffenhandels ist in Vorbereitung und wird den Interessenten zur Begutachtung vorgelegt.

Abg. Dr. Böhm (Soz.): Falsch ist die Annahme, als ob der Bauernbund Gegner des Bergarbeitergesetzes sei. Rammäßig wird von dem Bund der Landwirte gegen den Bauernbund gehandelt. Bauernbund und Bauernschaft haben sich in der letzten Zeit in ihren politischen Ansichten genähert.

Abg. Schweichardt (fortf. Sp.): Von dem Abg. Vogt-Hall sind die wirtschaftlichen Verhältnisse Württembergs ganz falsch dargestellt worden.

Abg. Feil (Soz.): Die Entwicklung der Bäckereien zu Großbetrieben ist eine ganz natürliche.

Abg. Ostermann (Bauernbund): Ich habe nie behauptet, daß der Bauernbund mit Güterschlächtereier in Verbindung getreten ist. Wohl aber sind die Güterschlächter an mich herangetreten. Ich möchte dafür sorgen, daß ihnen nicht das Geschäft verdrängt wird. Abg. Böhm, der immer nur auf den Bund der Landwirte baut, sollte bedenken, daß auch unter den Nationalliberalen Mitglieder des Bundes der Landwirte sitzen. Vielleicht wird Dr. Böhm demnächst auch aus der nationalliberalen Partei herauskomplimentiert.

Damit ist die Rednerliste zum Titel „Gehalt des Staatssekretärs“ erschöpft. Von der Beratung zurückgestellt wird die Zentrumsresolution betreffend die Ausführung des Bergengesetzes, die am nächsten Mittwoch auf die Tagesordnung gesetzt werden soll. Das Gehalt des Staatssekretärs wird ebenfalls. Eine Reihe weiterer Titel wird ohne Debatte erledigt. Darauf wird die Weiterberatung auf Dienstag, nachmittags 2 Uhr, vertagt, vorher keine Anfragen. — Schluß 5 Uhr.

Politische Übersicht.

Der Regierungswechsel in Elsaß-Lothringen.

Berlin, 31. Jan. Wie schon bekannt hat sich der Statthalter von Elsaß-Lothringen, Graf v. Wedel, auf Wunsch des Kaisers bereit erklärt, noch einige Monate auf seinem Posten zu bleiben. Dem Staatssekretär Freiherrn Jörn v. Bulach wurde die nachgeforderte Dienstentlassung unter Verleihung der Krone zum Orden Adlerorden I. Klasse erteilt. Auch ist er vom Kaiser auf Vorschlag des Bundesrats in die Erste Kammer des elsass-lothringischen Landtages berufen worden. Ferner hat Seine Majestät bei Genehmigung ihrer Abschiedsgeluche dem Unterstaatssekretär Dr. Petri den königlichen Kronenorden erster Klasse und dem Unterstaatssekretär Dr. Mandel den Stern zum Orden Adlerorden zweiter Klasse verliehen. Unterstaatssekretär Köhler wird in seinem Amt verbleiben. Zum Staatssekretär von Elsaß-Lothringen ist der Oberpräsidialrat Graf von Rödern in Potsdam ernannt worden. Er wird auch die Leitung der Abteilung des Innern im elsass-lothringischen Ministerium übernehmen. Zum Leiter der Abteilung für Landwirtschaft und öffentliche Arbeiten, die bisher vom Staatssekretär geleitet wurden, ist der zum Unterstaatssekretär ernannte bisherige vortragende Rat im Reichsamt des Innern Geh. Oberregierungsrat Freiherr v. Stein aussersehen. Die Entscheidung über den Nachfolger des Unterstaatssekretär Dr. Petri ist noch vorbehalten.

* Zum Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg ist der Regierungspräsident v. d. Schulenburg in Potsdam, zu seinem Nachfolger im Präsidium der Potsdamer Regierung, Geh. Oberregierungsrat und Vortragender Rat im Landwirtschaftsministerium, Freiherr v. Falckenhausen ernannt worden.

Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 2. Februar.

Personalsnachrichten aus dem Oberpostdirektionsbezirk Karlsruhe. — Angenommen: zum Postamtsleiter Ludwig Böhm in Mannheim. — Befördert: die Postassistenten: Rudolf Widenböcker von Pforzheim nach Heidelberg, Friedrich Kammer von Schwenningen nach Badenheim, Emil Ruhn von Karlsruhe nach Rastatt, Karl Rüdels von Karlsruhe nach Achern. — Freiwillig ausgeschieden: der Postamtsleiter: Julius Galleri in Mannheim; die Posthilfsin: Paula Steiner in Karlsruhe; die Telegraphengehilfin: Emma Grewlich in Karlsruhe.

Mannheim, 1. Febr. Wie die „Neue Badische Landeszeitung“ berichtet, ist heute morgen im hiesigen Binnenhafen die Melassefabrik der Firma Wolff u. Sohn fast vollständig abgebrannt. Der Schaden wird auf 500 000 M. geschätzt.

Aus der Residenz.

* Geheimrat Willy Burmeister spielt heute Montag abend 8½ Uhr im Museumskaale. (Karten bei Hugo Runk Nachf.)

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 31. Jan. Dem Handelsminister ging auf die Meldung von dem Grubenunglück auf der Zeche „Minister Achenbach“ folgendes Telegramm zu: „Seine Majestät der Kaiser und Königin nehmen an dem neuen Grubenunglück auf der Zeche Achenbach im Brambacher Bergrevier schmerzlichen Anteil und lassen Ew. Erzellenz erfragen, den bei der Schlagwetterexplosion verunglückten trauern Bergleuten und den Hinterbliebenen der in ihrem Beruf gesunkenen Knappen allerhöchste ihr Beileid auszuspochen. Auf allerhöchsten Befehl (gez.): von Valentini.“

Berlin, 1. Febr. Der Kaiser empfing im Kgl. Schloß den zum Staatssekretär von Elsaß-Lothringen ernannten Oberpräsidialrat Grafen v. Rödern und den künftigen Leiter der Abteilung für Landwirtschaft und öffentliche Arbeiten im elsass-lothringischen Ministerium, Geheimen Oberregierungsrat Freiherrn v. Stein.

Berlin, 1. Febr. In dem Restaurant des Zoologischen Gartens fand gestern abend unter großer Beteiligung aus allen Kreisen der Diplomatie, des Militärs, der Marine, der politischen Welt, der Schriftsteller und der Kunstlerwelt der Ball des Vereins Berliner Presse statt. Leider hatte der Kronprinz im letzten Augenblick abblasen müssen. Er hatte an seiner Stelle seinen persönlichen Adjutanten Major Grafen zu Solms-Biederfeld entsendet. Aus der großen Zahl der Erschienenen seien unter anderen genannt: Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein, der Reichszankler, Staatssekretär Dr. Delbrück, Minister von Dallwitz, Minister Dr. Weseler, Kriegsminister von Falkenhayn, Staatssekretär Kühn, Kolonialstaatssekretär Dr. Solf, Staatssekretär Kräfte, Unterstaatssekretär Zimmermann, Unterstaatssekretär Wahnschaffe, Dr. Richter, Zahn, Erzellenz Graf Eulenburg und der Chef des Generalstabs von Moltke.

Berlin, 1. Febr. Die Gleisprobe der Tanganjika-bahn erreichte heute den Tanganjika bei Ngoma.

Nachen, 1. Febr. Zum Gedächtnis des elfundertjährigen Todestages Kaiser Karls des Großen, ihres Schutzpatrons, hat die Stadt feierlichen Schmuck angelegt, besonders der Marktplatz bietet einen prächtigen Anblick. Die Feier eröffnete ein Pontifikalamt im Münster, das von dem Kölner Erzbischof Dr. v. Hartmann, geleitet wurde, an dem Weihbischof Müller-Köln und der Bischof von Lüttich teilnahmen. Darauf bewegte sich ein gewaltiger Festzug, an dem etwa 120 Vereine und über 5000 Personen teilnahmen, zum Rathaus, wo Gesangsvorträge am Standbild Karls des Großen stattfanden. Im Krönungsaal des Rathauses versammelten sich die Spitzen der Behörden, die Bischöfe, die Stadtvertretung und Abordnungen der Vereine. Dort hielt nach den Vorträgen des städtischen Ordners der Stadt-Archivar Süsskens die Festrede.

Paderborn, 1. Febr. Kardinal Dr. v. Kopp hat sich gestern, nach dem „Volksblatt“, um zu einer Verständigung in der Gewerkschaftsfrage zu kommen, mit dem Bischof von Paderborn in direkte Verbindung gesetzt.

Braunschweig, 1. Febr. Gestern kam es zwischen sozialdemokratischen Demonstranten und der Polizei zu ersten Zusammenstößen. Mehrere Demonstranten sollen verletzt worden sein, auch einige Polizeibeamte hätten Verletzungen erlitten.

Mantenburg a. S., 31. Jan. Der frühere Vizepräsident des Braunschweigischen Landtags, Kreisdirektor Lerche beging in voller Mäßigkeit seinen 102. Geburtstag.

Verschiedenes.

Dortmund, 1. Febr. Im Laufe der letzten 24 Stunden wurden auf Zeche Minister Achenbach zwei weitere Tote geborgen. Im Krankenhaus sind insgesamt 4 Schwerverletzte gestorben, so daß die Zahl der Todesopfer bis jetzt 24 beträgt. Es sollen sich noch einer oder zwei Bergleute unter den Trümmern befinden.

Salona, 31. Jan. In dem Hochverratsprozess gegen den türkischen Major Bekir Aga und seine Mitschuldigen, der am 11. Januar vor dem Kriegsgericht begonnen hatte, wurde heute das Urteil gefällt. Bekir Aga wurde zum Tode, 24 Angeklagte, darunter 9 türkische Offiziere, zu Gefängnisstrafen von 3-15 Jahren, einer zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. Vier angeklagte Zivilisten wurden freigesprochen.

Verantwortlich für die Redaktion:
Chefredakteur C. Amend in Karlsruhe.

Druck und Verlag:

G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Neubeziehen von Schirmen

und alle an solchen vorkommenden Reparaturen, auch wenn die Schirme nicht bei uns gekauft wurden, rasch, sorgfältig und preiswert in der bestens bekannten Filiale der Strassburger Schirmfabrik Franch & Cie.

born. Pietro Buschli

Kaisersstrasse (rechte Seite) Nr. 110
(neben Hoflieferant Munding).



Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, mitzuteilen, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unseren treubesorgten väterlichen Fürsorger, Schwager und Onkel, den

Großh. Bezirksarzt
Medizinalrat Edmund Kamm

im Alter von 57 Jahren in die ewige Heimat abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen

Frau B. Kamm Ww. geb. Gerlach
und Kinder.

Bruchsal, den 31. Januar 1914.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag um 3 Uhr vom Trauerhause, Schillerstraße 9, aus statt.

Kassenschränke

in jeder Bauart und für jeden Zweck

Alfred Moch, Mannheim

Lieferant der Deutschen Reichsbank, Rhein. Creditbank, Südd. Disconto-Ges. etc. etc.

Grundstücks-Zwangsvorsteigerung.

Grundstück: Gemarkung Karlsruhe, Lsg. Nr. 9390: 5 a 25 qm mit Gebäuden, Maria-Alexandrastraße 12. In dem Hause wird eine Bäckerei betrieben.

Eigentümer: Maurermeister Heinrich Stig Eheleute in Auc. Schätzung: 56 000 M.

Vorsteigerungstagfahrt: Freitag, den 20. März 1914, vor-mittags 9 Uhr, im Notariatsgebäude Adlerstraße 25.

Mündliche Auskunft gebührenfrei beim Notariat Karlsruhe, den 26. Januar 1914. O.350.2.1

Großh. Notariat VIII als Vollstreckungsgericht.

Vacuum!

Enttaubung ganzer Wohnun-gen, Teppichen, Möbel, Betten u. dergl. E. Telgmann Nachf., Karlsruhe, Adlerstr. 4, Tel. 2244.

O.367. Forzheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Apothekers Julius Schifferer in Forzheim ist Termin zur Prüfung der nachträglich angemeldeten For-derungen, zur Abnahme der Schlussrechnung und zur Er-hebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichniß bestimmt auf:

Mittwoch, 25. Februar 1914, vormittags 9 Uhr,

vor Gr. Amtsgericht hier, 2. Stod. Zimmer Nr. 19. Die Gebühren und Auslagen des Konkursverwalters wurden vom Gericht auf 900 M. festgesetzt. Forzheim, 28. Jan. 1914. Gerichtsschreiber Gr. Amts-gerichts A IV.

Zentral-Handels-Register für das Großherzogtum Baden.

Bruchsal. O.328

Zum Handelsregister A Bd. II O.3. 72 betr. die Firma **Meier & Co.,** Eierwaren-fabrik in Bruchsal, wurde ein-getragen: Carl Friedrich Meier, Kaufmann, Bruchsal, ist aus der Gesellschaft ge-schieden. Die offene Han-delsgesellschaft ist aufgelöst. Das Handelsgeschäft ist mit Aktien und Passiven auf den bisherigen Geschäftsführer Heinrich Drehsfuß übergegan-gen, der es unter der bishe-rigen Firma allein fortführt. Den Kaufleuten Emil Drehs-fuß, Max Drehsfuß und Carl Friedrich Meier ist Procura erteilt. Dieselben sind nur zu Zweien berechtigt, die Fir-ma zu zeichnen.

Bruchsal, 26. Jan. 1914. Großh. Amtsgericht 2.

Emmendingen. O.281

Zu das Handelsregister B wurde heute zu O.3. 11 ein-getragen: Die Namensbezeichnung der Gesellschaft ist durch den ein-geschlossenen Zusatz in: „**Erste Badische Edelbrannt-weinbrennerei-Gesellschaft** Albert Wolff & Co. G. m. b. H. (Alsterbrennerei)“ erwei-tert worden.

Emmendingen, den 22. Januar 1914. Großh. Amtsgericht I.

Freiburg. O.343

Zu das Handelsregister Ab-teilung B Band II O.3. 45 wurde eingetragen: **M. Witte & Söhne, Gesell-schaft mit beschränkter Haf-tung,** mit Sitz in Freiburg i. Br. betr.: Andreas Weiger, Freiburg, ist als Prokurist bestellt.

Freiburg, 22. Jan. 1914. Großh. Amtsgericht.

Freiburg. O.344

Zu das Handelsregister B Band I O.3. 79 wurde ein-getragen: **Oberbadiische Bedachungs-gesellschaft Langhoff & Heißig,** Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Freiburg betr.: Die Vertretungsbefugnis des Liquidators Emil Heißig ist beendet.

Die Firma ist erloschen. Freiburg, 29. Jan. 1914. Großh. Amtsgericht.

Freiburg. O.345

Zu das Handelsregister A wurde eingetragen: Band IV O.3. 222: Fir-ma **Gustav Giese, Tengen,** ist erloschen. Band I O.3. 109: Firma **Johannes Hilt, Freiburg,** ist erloschen. Band V O.3. 336: Firma **Eugen Krauß, Freiburg,** Inhaber ist Eugen Krauß, Kaufmann, Freiburg. (Geschäftszweig: Fabrik für Papierverarbeitung und Pa-piergroßhandlung.) Freiburg, 29. Jan. 1914. Großh. Amtsgericht.

Heidelberg. O.346

Handelsregister eintrag Bd. I Abt. A O.3. 102: Zur Fir-ma **Carl Bollmann** in Hei-delberg: Die Firma ist ge-ändert in: **Carl Bollmann, Heidelberg.** Dem Kaufmann Carl Bollmann jr. in Heidel-berg ist Procura erteilt. Heidelberg, 29. Jan. 1914. Großh. Amtsgericht 3.

Karlsruhe. O.329

Zu das Handelsregister B Band III O.3. 5 wurde zur Firma **Deutscher Rhöniz, Ver-sicherungs-Aktiengesellschaft** Frankfurt a. M. mit einer Zweigniederlassung in Karlsru-hen eingetragen: Hugo Kett-ner ist aus dem Vorstand aus-geschieden. Dr. jur. Paul Giesler in Essen a. d. Ruhr ist zum Mitglied des Vor-stands bestellt. Ihm ist vom Aufsichtsrat die Befugnis erteilt, die Gesellschaft allein zu vertreten.

Karlsruhe, 28. Jan. 1914. Großh. Amtsgericht B. 2.

Karlsruhe. O.353

Zu das Handelsregister B Band I O.3. 2 wurde zur Firma **Katholisches Kasino, Aktiengesellschaft, Karlsruhe,** eingetragen: Bankier Viktor Wehle ist aus dem Vorstand ausgeschieden.

Karlsruhe, 29. Jan. 1914. Großh. Amtsgericht B. 2.

Karlsruhe. O.354

Zu das Handelsregister A wurde eingetragen: Zu Band I O.3. 354 zur Firma **Freund & Strauß, Karlsruhe:** Die Gesellschaft ist aufgelöst; der Geschäftsführer Moritz Strauß ist aus dem Geschäft ausgeschieden; dieses wird von dem bishe-rigen Geschäftsführer Julius Freund als Einzelkaufmann unter der bisherigen Firma weitergeführt.

Zu Band II O.3. 24 zur Firma **Ragel & Weber, Karlsruhe:** Kaufmann An-dreas Weber ist aus der Gesell-schaft ausgeschieden; an des-sen Stelle ist Kaufmann Ju-lius Weber in Karlsruhe als persönlich haftender Gesell-schafter in das Geschäft ein-getreten.

Zu Band IV O.3. 319 zur Firma **Probst & Walber, Karlsruhe:** Das Geschäft ist auf Kaufmann Andreas Wehle in Karlsruhe überge-gangen und wird von diesem als Einzelkaufmann unter der bisherigen Firma weiter-geführt.

Karlsruhe, 30. Jan. 1914. Großh. Amtsgericht B. 2.

Kehl. O.330

Zu das Handelsregister A Band II wurde zu O.3. 24 Firma **Emil Spymüller, Radolfzeller, Möbelmagazin,** Kehl, eingetragen: Dem Postler und Dekorateur Josef Bruder in Kehl ist Procura erteilt.

Kehl, den 27. Januar 1914. Großh. Amtsgericht.

Kehl. O.355

In unser Handelsregister Abteilung B ist heute unter O.3. 24 die Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Fir-ma **„Oberbadiische jus-Schmelze, Gesellschaft mit beschränkter Haftung“** mit dem Sitz in Kehl eingetra-gen worden. Der Gesell-schaftsvertrag ist am 21. Jan-uar 1914 abgeschlossen wor-den. Gegenstand des Unter-nnehmens ist die Herstellung und der Vertrieb von Bre-mier- jus- Salz und ande-ren fetten, Erwerb u. Fort-betrieb der Kiefernischen Schmelze in Kehl, Erwerb verwandter Unternehmungen und Beteiligung an solchen.

Das Stammkapital beträgt 182 000 M.

Die Geschäfts-führer sind: 1. Emil Walz, Regieremeister, 2. Michael Krupp, Regieremeister, und 3. Wilhelm Stempel, Kaufmann, alle in Kehl. Sind mehrere Geschäftsführer vor-handen, so wird die Gesell-schaft durch zwei Geschäfts-führer zusammen oder durch einen Geschäftsführer in Ge-meinschaft mit einem Pro-kuristen rechtsgültig vertre-teten.

Kehl, 24. Jan. 1914. Großh. Amtsgericht.

Kehl. O.356

In unser Handelsregister A Band I O.3. 22 wurde heute bei der offenen Han-delsgesellschaft in Firma: **Engelhardt und Friebe** in Bremen, Zweigniederlassung in Neureisheit, eingetragen: Die Gesellschaft ist durch den Tod des Johann Chris-tian Friedrich Leopold Engel-hardt, Kaufmanns in Bre-men, aufgelöst worden. Der bisherige Geschäftsführer Ju-lius Dietrich Eduard Friebe, Kaufmann in Bremen, ist al-leiniger Inhaber der Firma. Dem Arthur Ferdinand Hart-wig in Bremen ist Procura erteilt; die dem Johanns-Bäpfe in Neureisheit erteilte Procura ist erloschen. Die Firma hat ihre Niederlas-tung in Neureisheit, eine Hauptniederlassung in Bre-men besteht nicht.

Kehl, 28. Jan. 1914. Großh. Amtsgericht I.

Konstanz. O.357

Handelsregister eintrag Bd. III O.3. 149: Die Firma **Jacob Böhler, Sengerei, Anstalt** und Expedition in Konstanz. Inhaber ist Kauf-mann Jakob Böhler in Kon-stanz.

Konstanz, 20. Jan. 1914. Großh. Amtsgericht.

Lahr. O.331

Zum Handelsregister Abt. A wurde unter O.3. 330 ein-getragen: **Wilhelm Joss** in Lahr, Inhaber Kaufmann Wilh. Joss in Lahr.

Lahr, den 26. Januar 1914. Großh. Amtsgericht.

Mannheim. O.291

Zum Handelsregister B Bd. X O.3. 16 Firma **„Mann-heimer Eigenhaus Gesellschaft mit beschränkter Haftung“** in Mannheim wurde heute ein-getragen: Nach dem Beschluß der Ge-sellschaft vom 11. Dezember 1913 soll das Stammkapital um 130 000 M. erhöht wer-den; diese Erhöhung hat statt-gefunden, das Stammkapital beträgt jetzt 330 000 M.

Mannheim, 26. Jan. 1914. Großh. Amtsgericht 3. 1.

Mannheim. O.292

Zum Handelsregister B Bd. VIII O.3. 43 Firma **„Eigen-haus Baugesellschaft für Deutschland mit beschränkter Haftung“** in Mannheim wurde heute eingetragen: Die Firma ist geändert in: **„Eigenheim-Baugesellschaft mit beschränkter Haftung“**. Durch den Beschluß der Ge-sellschaft vom 6. Januar 1914 wurde der Gesellschafts-vertrag dementsprechend der Firmenänderung abgeändert. Mannheim, 26. Jan. 1914. Großh. Amtsgericht 3. 1.

Mannheim. O.293

Zum Handelsregister B Bd. III O.3. 16 Firma **„Meh-nische Gummi- und Celluloid-Fabrik“** in Mannheim wurde heute eingetragen: Adolf Wen-finger ist aus dem Vorstande der Gesellschaft ausgeschieden. Mannheim, 28. Jan. 1914. Großh. Amtsgericht 3. 1.

Mannheim. O.294

Zum Handelsregister A wurde heute eingetragen: 1. Band III O.3. 223 **Ja. R. Wolf-Schüler** in Mann-heim. Das Geschäft ist auf Ableben der Firmeninhaberin mit Aktien und Passiven u. samt der Firma auf Elsa Heß, ledig in Mannheim, als al-leinige Inhaberin übergegan-gen.

2. Band IX O.3. 122 **Ja. Sigmund Selig** in Mann-heim. Die Procura des Julius Selig ist erloschen.

3. Band XIV O.3. 200 **Ja. Wilhelm Lampert** in Mann-heim. Wilhelm Lampert jun-ior in Mannheim ist als Prokurist bestellt.

4. Band XVI O.3. 101 Firma **Strauß & Fleß** in La-denburg. Die Gesellschaft ist aufgelöst und tritt in Li-quidation. Zum alleinigen Li-quidator ist bestellt Ludwig Strit-ter, Kaufmann in Mannheim. Mannheim, 28. Jan. 1914. Großh. Amtsgericht 3. 1.

Mannheim. O.332

Zum Handelsregister B Bd. VIII O.3. 37 Firma **„Lumi-na“ Petroleum-Vertriebs-Gesellschaft mit beschränkter Haftung** in Mannheim wurde heute eingetragen: Friedrich Rehm, Kaufmann, Erfurt, ist als weiterer Ge-schäftsführer bestellt. Die bei-den Geschäftsführer sind nur gemeinsam zur Vertretung der Gesellschaft und Zeichnung der Firma berechtigt.

Mannheim, 29. Jan. 1914. Großh. Amtsgericht 3. 1.

Mannheim. O.333

Zum Handelsregister B Bd. XII O.3. 39 wurde heute ein-getragen: Firma **„Kuntler & Co., Gesellschaft mit beschränkter Haftung“** in Mannheim. Gegenstand des Unterne-hmens ist: Der Betrieb von kaufmännischen Geschäften aller Art, insbesondere der Handel mit Kohlen und ver-wandten Produkten. Die Ge-sellschaft ist berechtigt, sich an ähnlichen Unternehmungen in irgend welcher Form zu be-teiligen, solche Unternehmungen zu erwerben und zu ver-treten.

Das Stammkapital beträgt 80 000 Mark. Geschäftsführer sind Max Kuntler, Kaufmann, Mann-heim, u. Friedrich Kegelheim, Kaufmann in Mannheim. Richard Kuntler, Mann-heim, ist als Prokurist bestellt und berechtigt, in Gemein-schaft mit einer anderen zeich-nungsberechtigten Person die Gesellschaft zu vertreten und deren Firma zu zeichnen. Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Der Gesellschaftsvertrag ist am 6. Januar 1914 jefge-schlossen. Die Gesellschaft bestellt einen oder mehrere Ge-schäftsführer. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so wird die Gesellschaft durch

zwei Geschäftsführer oder durch einen Geschäftsführer und einen Prokuristen gemeinsam vertreten.

Der Geschäftsführer Friedrich Kegelheim ist für sich allein zur Vertretung der Gesellschaft u. Zeichnung der Firma berechtigt. Be-zimmungen der Gesell-schaft erfolgen im Deutschen Reichsanzeiger. Mannheim, 29. Jan. 1914. Großh. Amtsgericht 3. 1.

Philippsthal. O.334

Zum Handelsregister A Bd. I wurde heute eingetragen unter O.3. 117: Firma **Jos. Wolf** in Oberhausen. Inhaber: August Homeyer, Kauf-mann in Oberhausen. Der Ehefrau des Inhabers ist Procura erteilt. Philippsthal, den 26. Januar 1914. Großh. Amtsgericht.

Waldorf. O.295

Handelsregister eintrag Abt. A Band II: O.3. 28: **Leo Lutz,** Fen-sterfabrik, Glaseri mit Bau-schneiderei, Gaggenau: Die Firma ist erloschen, ebenso die Procura des Franz Lutz, Glas-fermeister in Gaggenau.

O.3. 96: **Franz Lutz jung** in Gaggenau: Inhaber der Firma ist Franz Lutz jung, Schreiner und Glaser in Gag-genau. Dem Franz Lutz alt, Glasermeister in Gaggenau, ist Procura erteilt. Die Pro-cura erstreckt sich auch auf die Vertretung und Belastung von Grundstücken. Waldorf, 22. Januar 1914. Großh. Amtsgericht II.

St. Blasien. O.228

Eintrag zum Handelsregi-ster B Band I O.3. 8 Fir-ma **Motoringengesellschaft St. Blasien, Gesellschaft mit beschränkter Haftung** in St. Blasien: Kaufmann Gustav Grumbach in St. Blasien ist aus der Geschäftsführung ausgeschieden, an seiner Ste-le ist Kaufmann Franz Maier in St. Blasien zum Geschäfts-führer bestellt. Die Procura des Kaufmanns Franz Maier ist erloschen.

St. Blasien, 23. Jan. 1914. Großh. Amtsgericht.

Schnau i. B. O.358

In das Handelsregister wurde heute eingetragen: 1. Abt. B Bd. I zu O.3. 3 **Bürstfabrik, Aktiengesell-schaft** in Schnau. Durch Beschluß der Generalver-sammlung vom 11. Dezem-ber 1913 ist die Gesellschaft aufgelöst. Der bisherige Vor-stand Karl Reichold ist Li-iquidator. Die Gesellschaft wird durch diesen vertreten.

2. Abt. A Bd. I unter O.3. 250: Firma: **Bürstfabrik Schnau Karl Reichold** in Schnau. Inhaber der Fir-ma ist Karl Reichold, Fabri-kant in Schnau. Schnau i. B., 24. Jan. 1914. Großh. Amtsgericht.

Schweningen. O.335

Handelsregister eintrag Abt. A Band I: 1. Zu O.3. 29: Firma **Friedrich Keller, Eigarrenge-sellschaft** in Ebingen: Das Ge-schäft wurde von Haren-fabrikant Karl Keller in Ebin-gen mit Aktien und Passiven erworben und wird unter der bisherigen Firma fortgeführt.

2. Zu O.3. 58: Firma Hermann Kahler in Schwetzingen: Die Firma ist erloschen.

3. Zu O.3. 189: Firma **Gebrüder Böhmer, Badstein- und Ziegelbrennerei** in Altluhheim: An Stelle des durch Tod ausgeschiedenen Gesell-schafters Ludwig Böhmer ist dessen Witwe Christina geb. Jahn in Altluhheim als per-sönlich haftende Gesellschafterin in das Geschäft eingetre-teten. Dem Kaufmann Adam Böhmer in Altluhheim ist Procura erteilt.

Schweningen, 26. Jan. 1914. Großh. Amtsgericht II.

Sinsheim. O.336

Zu Handelsregister A O.3. 147 betr. Firma **Kommel & Eberhard** in Weiler (bei Sinsheim a. d. Elz.) wurde eingetragen: Die Gesellschaft ist durch Ausscheiden des Ge-sellschafters Friedrich Wil-helm Eberhard aufgelöst. Der bisherige Geschäftsführer Frits Kommel ist alleiniger Inhaber der Firma. Sinsheim, den 26. Januar 1914. Großh. Amtsgericht.

Wiesloch. O.359

Zu unser Handelsregister A wurde zu O.3. 204 Fir-ma **A. F. Dreier und Proff-lins** in Bremen (Hauptnieder-lassung) und in Waldorf (Zweigniederlassung) ein-getragen: Die Kommanditistin Jo-hannes Theodor Ernst Dreier Witwe Agnes Marie Ant-onie geb. Deetjen ist am 12. November 1913 ausgeschieden und die Kommanditgesell-schaft hierdurch aufgelöst. Seitdem haben die bisherigen persönlich haftenden Gesell-schafter, Kaufmann Theodor Alexander Dreier in Wesum und Friedrich Ambrosius Gu-tstav Dallmeier in Bremen das Geschäft unter Übernahme der Aktien und Passiven und unter unveränderter Fir-ma als offene Handelsgesell-schaft fort.

Wiesloch, 28. Jan. 1914. Großh. Amtsgericht 1.

Genossenschaftsregister. O.360

Zu O.3. 15 des Genossen-schaftsregisters **Motoringe-nossenschaft Schweningen, e. G. m. u. H.** in Schweningen (Baden) wurde eingetra-gen: An Stelle des ausge-schiedenen Vorstandsmitglie-des Johann Dameder, Landwirt in Schweningen, ist Josef Deufel, Landwirt in Schweningen, als solches ge-wählt worden. Wiesloch, 26. Jan. 1914. Großh. Amtsgericht.

Genossenschaftsregister. O.337

In das Genossenschaftsregi-ster wurde unter O.3. 1. **Konsumgenossenschaft Trüben und Umgehend, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung** in Trüben ein-getragen: Abt. 5 des § 1 des Statuts, Abgabe selbstproduzierter Waren auch an Nicht-mitglieder“ wurde durch Be-schluß der Generalversamm-lung vom 13. Dezember 1913 gestrichen.

Trüben, 19. Januar 1914. Großh. Amtsgericht II.

Hoflieferanten in Karlsruhe

Aretz & Cie.

Inhaber: Arthur Fackler
 Großh. Hoflieferanten
 Kaiserstrasse 215 — Telephon 1655
 Spezialhaus f. Gummiwaren, Linoleum, Wachstuche

Bahnhofwirtschaft Karlsruhe

Telephon 232 Inh: Karl Stelzer Telephon 232
 Export-Bier aus der Staatsbrauerei Rothaus
 :- Münchener und Pilsner Biere :-
 Naturreine Weine (aus den besten Lagen)
 Reichhaltige Speisekarte. — Erstklassige Küche. — Mäßige Preise.
 NB. Dem durchreisenden Publikum werden Mahlzeiten in die Züge
 gereicht. — Vorausbestellungen nehmen die Schaffner entgegen.

Lieferant Sr. des Großherzogs
 Königl. Hoheit von Baden

P. BANG

HOFSCHNEIDER
 Amalienstr. 39 Telephon 1198



Königl. Schwedische Hoflieferantin
 Großherz. Badische Hoflieferantin
 Hoflieferantin i. Kaiserl. H. der Frau Prinzessin Wilhelm von Baden

Modes
Elly Hebenstreit
 Kaiserstraße 193, 1. Etage
 Salon für feinen Damenputz

Wurst- und Fleischwaren-Fabrik mit Dampftrieb

Großherzogl. Hoflieferanten Teleph. 71 u. 571
Gebrüder Hensel
 KARLSRUHE i. B.
 Hauptgeschäft, Fabrik und Bureau: Kronenstraße 33.



Albert Heil
 Telephon 1784 Karlsruhe Kaiserstr. 177
„Romanus“
 feinsten Damen- und Herren-Stiefel.



Großh. Hofapotheke
 KARLSRUHE i. Baden.
 Teleph. 491 Kaiserstr. 201 Teleph. 491
 Waldstr.-Ecke gegenüb. d. Kaiser Wilhelm-Passage
 Inh.: **Dr. Aug. Krieg**,
 staatlich geprüfter Nahrungsmittelchemiker
 Ausführung chem. u. mikroskop. Untersuchungen jeder
 Art, speziell solcher von Harn, Sputum und Magensaft
 Anfertigung von Rezepten sämtl. Krankenkassen.

FILIALEN:

Amalienstraße 23 Kriegstraße 159
 Augustastraße 13 Lammstraße 8
 Kaiserallee 95 Luisenstraße 73a
 Kaiserallee 43 Rheinstraße 49
 Kaiserstraße 35 Rudolfstraße 28
 Kaiserstraße 36 Schützenstraße 38
 Kaiserstraße 53 Sophienstraße 91
 Karl Wilhelmstr. 34 Tullastraße 74
 Waldstraße 35



Friedrich Chr. Kiefer
 Großh. Bad. Hoflieferant
 Karlstrasse 4 Telephon 254
Ruhrkohlen, Koks, Briketts u. Holz
 in prima Qualität
 Prompte und gute Bedienung.

Regen-Sonnen-Kinder-**Schirme** in solidester Ausführung
 empfehle in großer Auswahl zu billigsten Preisen
 Großherzogl. Hoflieferant

Wilh. Kretschmar
 C. Wohlschlegels Nachfolger
 Kaiserstraße 82a

Spezial-Haus für Stoffe

Gegr. 1834 Kaiserstr. 169

Leipheimer & Mende
 Alle Stoffarten für Herren- u. Damenbekleidung
 für Haushaltung und sonstigen Bedarf

Touren-Proviant!

Gebrafene Tauben per Stück Mk. 1.10
 Gebrafene Hähnchen per Stück Mk. 2.40 an
 Echten Westf. Kamping-Schinken per 1/4 Pfd. 65 Pfg.
 Echte Gothaer Cervelat- und Salami-Wurst.
 Fleisch-Konserven mit und ohne Heizer
 alle Delikatessen der Saison empfiehlt
Herm. Munding, Hofl.
 110 Kaiserstraße 110.




G. SCHMIDT-STAUß

HOF-JUWELIER HOF-UHRMACHER
 KARLSRUHE KAISERSTRASSE 154

SPESIALITÄTEN:
 BRILLANT-SCHMUCK
 PERLEN
 SILBERNE BESTECKE
 TAFELGERÄTE
 PRÄZISIONS-
 TASCENUHREN
 ALTRENNOMMIERTES HAUS I. RANGES

Kassenschränke

Tresors, Grund- und Pfandbuchschränke,
 Archivtüren
 bewährte, moderne Bauart, in Feuer und Einbruch erprobt.
Wilh. Weiß, Karlsruhe
 Fabrik für Kassen- und Tresorbau. Segründet 1815.



WILH. ZEUMER

Großh. Bad. Hoflieferant Kaiserstr. 125/127
 Gegründet 1870.
 Spezial-Haus I. Ranges für
HERREN-HÜTE
 Sport-Hüte und Mützen.

Kofferfabrik Eduard Müller, Gr. Hoflieferant

Spezialhaus für Reise und Sport
 Telephon 2165 **Karlsruhe i. B.** Waldstraße 45
 Größtes Lager in
 Reisekoffern, ff. Lederwaren etc. etc.



Vollständige
 Ausrüstung
 für
 Jagd
 Touristen
 Hochtouristen
 Bergtücke
 Athletik
 Leicht-
 Athletik
 Turnspiele
 Fußball- u.
 Tennis-
 Sport.